

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

Ulla Kriebnernegg

Graue Zellen in total tollen Institutionen?

Zur Verortung des Alters im Pflegeheimroman:

Literaturgerontologische Perspektiven auf das Lebensende

I.	Einleitung	3
II.	Zum Spannungsfeld von Gerontologie und Literatur	7
III.	Schauplatz Altersheim: Die Typologien des Pflegeheimromans	14
	A. Das Altersheim als Ort des Unheimlichen	15
	B. Graue Zellen in totalen Institutionen: Das Heim als Ort der Disziplinierung	17
IV.	Fiktionale Repräsentationen	25
	A. »Aged and Caged«: Die Institutionalisierung des Lebensendes am Beispiel von <i>May Sartons</i> <i>As We Are Now</i>	25
	B. »Raus aus dem Heim – rein ins Vergnügen!« Der Ausbruchsroman	28
	C. Das Pflegeheim als Ort des Neubeginns: Rhonda's Party	31
V.	Schlussbemerkungen	37
VI.	Literaturverzeichnis	41
VII.	Abbildungsverzeichnis	45

Willibald J. Stronegger

Lebt die säkularisierte Pflegeinstitution von humanitären

Voraussetzungen, die sie selbst nicht garantieren kann?

Cicely Saunders Hospizgründung aus der Sicht

des Böckenförde-Diktums

I.	Einleitung: Pflegeinstitutionen und ihre humanitäre Inspiration	47
----	--	----

II.	Der <i>Tod des Verschwindens</i> – Zur Kritik an der Institutionalisierung des Lebensendes	51
III.	Kontroversen zur Menschenwürde: Bioliberalismus versus Biokonservatismus	56
IV.	Die Geburt des bioliberalen Selbst aus der Praxis des Geständnisses: Optimierungs- versus Bindungsgebote	59
V.	Kontroversen zu Sterben und Tod: Bioliberalismus versus Biokonservatismus	65
VI.	Exkurs: Gibt es normativ-humanitäre Grenzen für künstliche Betreuungssettings in der Pflege?	69
VII.	<i>Cicely Saunders</i> Hospizidee aus der Sicht des Böckenförde-Diktums	73
VIII.	Fazit: Es gibt keinen Automatismus des Humanitären durch <i>Mechanismen</i> – Humanitäre Institutionen benötigen einen Dualismus von Fachwissenschaft und humanitärer Inspiration	81
IX.	Literaturverzeichnis	87
X.	Abbildungsverzeichnis	89

Karl Stöger

**Menschenrechtliche Grenzen eines »künstlichen«
Betreuungsumfelds**

I.	Einleitung	91
II.	Welcher grundrechtliche Rahmen ist anwendbar?	97
III.	Schutzrichtung der anzuwendenden Grundrechte	99
IV.	Staatliche Schutzpflichten als Einstieg: Denken vom Pflegeniveau weg	102
V.	Weitere grundrechtliche Schranken: Denken vom Menschen weg	107
VI.	Schutzpflichten der Bundesländer?	119
VII.	Fazit: Die rechtlichen Grenzen sind sichtbar, ihre Durchsetzbarkeit ist die Herausforderung	120
VIII.	Literaturverzeichnis	121

▷

Verena-Maria Niedrist

Selbstbestimmung bei der Medikation in Alten- und Pflegeheimen

I.	Einleitung und Problemaufriss	127
	A. Demographische Entwicklung	128
	B. Aspekte der Medikation	130
	C. Institutionelles Betreuungsumfeld	132
	1. Gewalt in der institutionellen Pflege	133
	2. Feststellungen der präventiven Menschenrechtskontrolle	136
II.	Rechtliche Rahmenbedingungen der Selbstbestimmung	138
	A. Völkerrechtliche Ebene	139
	B. Unionsrechtliche Ebene	140
	C. Verfassungsrechtliche Ebene	140
	1. Abgrenzung Art 8 EMRK – Art 2 EMRK	144
	2. Abgrenzung Art 8 EMRK – Art 3 EMRK	144
	D. Einfachgesetzliche Ebene	145
	E. Vereinbarungen gemäß Art 15a B-VG	147
III.	Selbstbestimmung und medizinische Behandlung	148
	A. Rechtmäßigkeit medizinischer Heilbehandlungen	149
	1. Aufklärung	150
	2. Einwilligung und Entscheidungsfähigkeit	152
	a. Entscheidungsfähige Personen	153
	b. Nicht entscheidungsfähige Personen	153
	B. Rechtliche Möglichkeiten zur Vorausplanung von medizinischen Behandlungen	154
	1. Patientenverfügungen	155
	a. Verbindliche Patientenverfügungen	156
	b. Andere Patientenverfügungen	157
	2. Vertretungsmodelle	158
	a. Vorsorgevollmacht	158
	b. Erwachsenenvertretung	160
	(i.) Gewählte Erwachsenenvertretung	160
	(ii.) Gesetzliche Erwachsenenvertretung	161
	(iii.) Gerichtliche Erwachsenenvertretung	161
	c. Vorsorgedialog	162
IV.	Spannungsverhältnisse von institutioneller Betreuung und Selbstbestimmung	163

V.	Schlussbemerkungen	166
VI.	Literaturverzeichnis	166

Julia Gastager

Rechtliche Spannungsfelder des Lebensendes im Justizvollzug

I.	Einleitung	173
II.	Definitionen	175
	A. Begriffsdefinition »Alter«	175
	B. Die demographische Alterung	179
	C. (Alte) Inhaftierte als vulnerable Personengruppe	180
III.	Rechtsquellen des Strafvollzugswesens	181
	A. Einfachgesetzliche Ebene und gleichrangige Normen	182
	1. Strafvollzugsgesetz	182
	2. Europäisches Übereinkommen zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe des Europarates (CPT)	183
	3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung der Vereinten Nationen (CAT)	184
	4. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung (CRPD)	185
	B. Verfassungsrechtliche Grundlagen	186
	1. Das Verbot der Folter und der unmenschlichen oder erniedrigenden Strafe oder Behandlung	187
	2. Das Recht auf Freiheit und Sicherheit	191
	3. Das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens	192
IV.	Zwecke des Straf- und Maßnahmenvollzugs	193
	A. Zwecke des Strafvollzugs	193
	B. Zwecke des Maßnahmenvollzugs	195
	1. Der Zweck der Unterbringung in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher	196
	2. Der Zweck der Unterbringung in einer Anstalt für gefährliche Rückfallstäter	197
V.	Ablauf des Vollzugs und Umgang mit Altersschwäche und schweren Krankheiten	198
	A. Hausordnungen	198
	B. Vollzugsplan	199

	C. Aufschiebung des Straf- und Maßnahmenvollzugs wegen Vollzugsuntauglichkeit	200
	D. Ersatzhaft	201
	E. Nachträglicher Aufschiebung des Strafvollzugs	202
VI.	Rechtliche Spannungsfelder des Lebensendes im Justizvollzug	203
	A. Der Aufbau des StVG	203
	B. Die Ausstattung der Hafträume	204
	C. Freizeitgestaltung – Aufenthalt im Freien – Sozialkontakte	206
	D. Die Menschenwürde (am Lebensende) im Justizvollzug	208
	1. Zum Begriff der Menschenwürde	208
	2. Die Menschenwürde in der österreichischen Rechtsordnung	210
	3. Die Aufrechterhaltung des Freiheitsentzugs am Lebensende	211
VII.	Fazit	213
VIII.	Literaturverzeichnis	213
	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	217